



## Wohnen gegen Hilfe – Logement contre service

Liebe zukünftige DFS-StudentInnen,

wie ihr im Artikel „Se loger à Paris“ von meiner Kommilitonin Julia lesen könnt, ist die Wohnungssuche in Paris wirklich ein kleines Abenteuer. Als ich mich Monate vor Beginn unseres Auslandsjahres auf verschiedenen Internetportalen ein bisschen umgesehen habe, hat es mir fast die Sprache verschlagen – die Mieten sind hoch, die Zimmer sind winzig.

Ich war schon ganz frustriert, als der Zufall es dann gut mit mir meinte: Durch eine Kommilitonin erfuhr ich von einer Frau mit zwei kleinen Kindern, die „Logement contre service“ anbietet. Dieses Prinzip ist in Deutschland als „Wohnen gegen Hilfe“ bekannt: Studenten bekommen ein Zimmer gestellt und „bezahlen“ mit ihrer Arbeitskraft, was sich meistens in Haushaltshilfe oder Kinderbetreuung äußert.

Nach ein paar sehr netten E-Mails zwischen der Mutter und mir war mir schnell klar, dass ich dieses Angebot annehmen werde. Sie hat mir schon in den Mails erklärt, was genau meine Aufgaben sein werden: Die beiden Kinder, jetzt fast 3 und fast 6 Jahre alt, morgens für die Schule fertig machen und sie dort hinbringen, sie abends wieder abholen, Hausaufgaben machen und baden. Das klang für mich machbar, trotz Studium.

Jetzt bin ich seit fast zwei Monaten bei der Familie, in deren Haus ich ein kleines, aber gemütliches Zimmer und ein eigenes Bad habe. Bisher bin ich sehr zufrieden, auch wenn die Doppelbelastung von Kindern und Uni nicht immer einfach ist: Statt mich nach einem anstrengenden Unitag erst einmal entspannen zu können, muss ich mich noch um die beiden „Monster“ kümmern, was manchmal ganz schön anstrengend sein kann. Aber ich habe es mit der Familie echt gut getroffen: Die Kinder und ich kommen (inzwischen) gut miteinander klar, und die Mutter sagt, dass meine Uni auf jeden Fall vorgeht.

Ein sehr großer Vorteil ist, dass ich ins Familienleben eingebunden bin und dadurch im Alltag sehr viel Französisch spreche. Lebt man alleine in einem Studio, hat man zwar mehr Ruhe und sein eigenes Reich, aber niemanden in der Nähe, mit dem man ein bisschen auf Französisch plaudern kann. Dadurch lerne ich viele Wörter und Wendungen, die etwas alltagstauglicher sind als die ganzen Fachbegriffe aus der Uni...

Insgesamt kann ich „Logement contre service“ wirklich empfehlen. Wenn ihr interessiert seid, gebt es einfach mal bei Google ein, dann findet ihr einige Angebote. Ich suche natürlich auch noch eine Nachfolgerin für nächstes Jahr ;)

Lena Ackermann